

## Landrat live



Myrta Stohler (SP) gesponsert

Liebe Leserinnen, liebe Leser  
Kurz vor Weihnachten traf sich der Landrat zu einer Doppelsitzung, freute sich an den von Landratspräsidenten Jürg Degen (SP) gesponserten Weihnachtsguetzli und dem buntgeschmückten Weihnachtsbaum im Saal. Landrat Karl Willmann (SVP) wird im Frühling 2013 nach zehnjähriger Tätigkeit aus dem Landrat zurücktreten. Er zitierte in seinem Rücktrittsschreiben: «Es lebe das selbständige Baselbiet.» Überrascht vom Rücktrittsschreiben von Hanspeter Kumli (BDP), dessen Partei mit seinem Rücktritt schon wieder schmilzt, nahm der Rat seine Arbeit mit dem Traktandum 20 Einbürgerungsgesuche auf.

Der Rat beschäftigte sich an der Abendsitzung intensiv mit der nichtformulierten Initiative «Ja zu Wildenstein und Schloss Bottmingen». Aus dem emotionalen Votum von Sandra Sollberger (SVP) konnten alle Anwesenden

im Saal und auf der Bühne spüren, wie wichtig es ihr und der SVP-Fraktion ist, die Schlösser Bottmingen und Wildenstein inklusive Landwirtschaftsbetrieb, die sich im Finanzvermögen des Kantons befinden, durch den Regierungsrat nicht frei veräusserbar sind. Von der FDP-Fraktion wurde der Initiativvorschlag zwar respektiert, aber nicht unterstützt, ausser Marco Born (FDP) aus Sissach, der den Landrat bat, nicht am Volk vorbei zu entscheiden und den Vorschlag der SVP zu unterstützen. Einst kaufte der Kanton die Schlösser zu einem sehr hohen Preis, um sie jetzt sozusagen zu verschern, mahnte Hansruedi Wirz (SVP) in die Geschichte vom «Hans im Glück» und beantragte den Gegenvorschlag zu unterstützen. Das Parlament lehnte den Regierungsvorschlag und den SVP-Vorschlag ab. Nun wird das Stimmvolk an der Urne entscheiden, wer zukünftig für die beiden Schlösser und das Hofgut Wildenstein zuständig sein wird.

Mit einer differenzierten Redezeitbeschränkung von je acht, fünf und drei Minuten nahm der Rat die Bud-

getdebatte in Angriff. In der Fragestunde wollte Rosmarie Brunner (SVP) wissen, weshalb das Parkieren nach 18.00 Uhr und an den Wochenenden bei der Sekundarschule Hintzerzweien in Muttenz nicht kostenlos sein kann. Die Regierungspräsidentin versicherte mit der Antwort, dass ab 2013 dementsprechend neue Regelungen gelten werden.

Am zweiten Landratstag war die Überraschung mit der Meldung des Rücktritts von Regierungsrat Adrian Ballmer (FDP) beim Parlament sehr gross, seine Begründungen im Rücktrittsschreiben jedoch überraschten weniger. So rückte das tiefrote Budget etwas in den Hintergrund und die Gedanken kreisten jetzt bei den Fraktionen um die Nachfolge des Finanzchefs.

Zum Abschluss der Sitzung durfte sich der Rat an der lüpfigen Musikeinlage des Trios «Pflanzplätz» aus dem Oberbaselbiet erfreuen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr.

MYRTA STOHLER, DIEGTEN, LANDRÄTIN SVP

## Land-Rot us erschter Hand



H. Schweizer

Um sicher zu sein, dass der Landrat das Budget 2013 bis Donnerstagabend verabschieden kann, beginnt die letzte Sitzung des Jahres jeweils bereits am Mittwochnachmittag um 16 Uhr. Zu Beginn verlas der Ratspräsident das Rücktrittsschreiben von Hanspeter Kumli, BDP Hölstein. Schade, denn Hanspeter wird trotz seiner (zu) kurzen Amtszeit in dieser jungen Partei eine grosse Lücke hinterlassen. Ebenso seinen Rücktritt hat Karl Willmann angekündigt. Als voreilig und unüberlegt könnte man das Vorgehen der Regierung bezeichnen, die Schlösser Bottmingen und Wildenstein mit dem Landwirtschaftsbetrieb zu verkaufen, dies als Entlastungsmassnahme des Staatshaushaltes. Diese Absicht löste Entsetzen aus und als Folge wurde eine Initiative eingereicht, welche das verhindern sollte. Der Regierungsrat hat im Auftrag des Landrates einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, um den Verkauf an private Interessenten zu verhindern. Das Ergebnis dieser Bemühun-

gen hat sich gelohnt. Die Christoph Merian Stiftung engagiert sich auf ihren Bio-Landwirtschaftsbetrieben und in Umweltbildungsprojekten für eine gesunde Umwelt. Dass diese Stiftung den Betrieb inklusiv die Kosten für den teuren Stallneubau übernimmt, darf als Glücksfall bezeichnet werden. Damit könnten die längst fälligen Investitionen endlich realisiert werden. Die CMS ist definitiv der kompetentere und zuverlässigere Eigentümer als der Kanton. Die Kantonbank ist bereit, im Rahmen ihres 150-jährigen Jubiläums mit dem Kanton zusammen eine Stiftung zu gründen und einen namhaften Beitrag für den Betrieb und Unterhalt der nächsten 40 Jahren einzubringen. Damit bleibt dem Schloss Wildenstein das gleiche Schicksal wie der Ruine Farnsburg erspart, wegen Einsturzgefahr gesperrt zu werden. Die SVP kämpfte verbissen gegen diese Lösung. Sie stört sich daran, dass das Schloss an eine Stiftung mit Sitz in Basel verkauft werden soll! Das Schloss Bottmingen bleibt im Besitz des Kantons, bis sich eine einvernehmliche Lösung bietet. Meine Hoffnung liegt nun bei der Baselpolizei, dass sie an der Volksabstimmung

vom kommenden März dem Gegenvorschlag zustimmt.

In seinem Rücktrittsschreiben beschwerte sich Regierungsrat Ballmer über den zunehmenden fehlenden Respekt einiger Landräte/innen. Diese Ermahnung wirkte offensichtlich. Die Diskussionen um das Budget 2013 verliefen friedlich. So applaudierte die FDP Regierungsrat Urs Wüthrich (SP), als sich dieser, entgegen der Meinung der SP-Fraktion, gegen einen finanziellen Beitrag an die bikantonale Mechaniker-Lehrwerkstatt in Basel einsetzte. Dank der SVP wird aber an diesem Beitrag festgehalten, dafür applaudierten wir der SVP für ihr Abstimmungsverhalten. Andererseits verhinderte die Grüne Partei eine kleine personelle Aufstockung beim Datenschutzpersonal, was in Anbetracht der zunehmenden Aufgaben dringend notwendig wäre. Für ihr Abstimmungsverhalten ernteten sie Applaus von der SVP und FDP. Um diese friedliche Stimmung unter den Parteien nicht zu gefährden, verzichtete die SP darauf, den Grünen unsere Enttäuschung zum Ausdruck zu bringen.

HANNES SCHWEIZER,  
LANDRAT SP

## Landrat – mittendrin



Martin Geiser

Geschätzte Leserinnen und geschätzte Leser,  
Wie jedes Jahr traf sich der Landrat an der letzten Sitzung zur Budgetdebatte. Da oft ein Tag für das Verabschieden des Budgets zu knapp ist, trifft sich der Landrat zusätzlich am Mittwochnachmittag. Bevor es mit dem Budget losging, wurden noch andere Traktanden behandelt. Nebst 20 Einbürgerungen ging es um den Gegenvorschlag des Regierungsrates zur nichtformulierten Volksinitiative «Ja zu Wildenstein und Schloss Bottmingen». Die Initiative war im Juni eingereicht worden. Warum wurde eigentlich die Initiative gestartet? Die Initianten wollen das Beste für die Schlösser. Aber auch die Regierung will das Beste für die Schlösser. Nur sind die Meinungen unterschiedlich, was das Beste sei. Nun versucht die Regierung mit einem Ge-

genvorschlag den Initianten entgegen zu kommen. Der Streitpunkt liegt in der Trennung von Schloss Wildenstein und Hofgut Wildenstein. Damit CMS (Christoph Merian Stiftung) das Hofgut übernehmen, den Freilaufstall gemäss den Vorstellungen des Kantons erstellen (knapp zwei Millionen Investitionen, welche der Kanton nicht ausgeben müsste) und das Hofgut biologisch und nachhaltig betreiben kann, muss das Hofgut vom Schloss getrennt werden. Diese Trennung wollen die Initianten verhindern, verhindern aber damit, dass CMS den Hof übernimmt und den Kanton damit um Millionen entlastet. Sie verhindern damit auch die Lösung einer Stiftung für das Schloss Wildenstein. Die BLKB würde zehn Millionen in eine solche Stiftung einbringen. Damit wäre der Unterhalt des Schloss Wildenstein für längere Zeit gesichert. Das letzte Wort wird das Volk an der Urne haben.

Dann begann die Budgetdebatte. Zum Budget wurden 34 Anträge einge-

reicht. Bis zur Debatte waren bereits die Hälfte der Anträge zurückgezogen. Einige der verbliebenen Anträge waren schnell behandelt, bei anderen wurden heftige Debatten geführt. Beim Budgetpostulat bezüglich der Lehrwerkstätte für Mechaniker in Basel (LWB) setzte ich mich für die Beibehaltung der Beiträge des Kantons Baselland ein. Würden die Beiträge gestrichen, könnten die Lehrlinge aus Baselland dort nicht mehr ihre Lehre absolvieren. Damit wären auch die anderen Ausbildungsplätze gefährdet. Nach längerer Debatte entschieden sich 47 für die Beibehaltung der Beiträge, und nur 28 wollten sie streichen. Ein weiser Entscheid. Das gesamte Budget wurde dann von fast allen genehmigt (Ausnahme bildete die SVP).

Damit gehören die Landratssitzungen des Jahres 2012 der Vergangenheit an. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage, gute Erholung und Gottes Segen im neuen Jahr.

MARTIN GEISER, GELTERKINDEN, LANDRAT EVP

## Betrachtung zur Woche

## Und es begab sich ...

Beim Ausmisten meiner vielen Bücher ist mir gerade rechtzeitig zu Weihnachten wieder das schmale Bändchen «Und es begab sich ...» von Karl Heinrich Waggerl, dem Schriftsteller aus dem Salzburger Land, in die Hände geraten. Daraus – zum Heiligabend – eine kleine Kostprobe:

## Worüber das Christkind lächeln musste

Als Josef mit Maria von Nazareth unterwegs war, um in Bethlehem anzugehen, dass er von David abstamme, was die Obrigkeit so gut wie unsereins hätte wissen können, weil es ja längst geschrieben stand, – um jene Zeit also kam der Engel Gabriel heimlich noch einmal vom Himmel herab, um im Stalle nach dem Rechten zu sehen. Es war ja sogar für einen Erzengel in seiner Erleuchtung schwer zu begreifen, warum es nun der allererbärmlichste Stall sein musste, in dem der Herr zur Welt kommen sollte, und seine Wiege nichts weiter als eine Futterkrippe. Aber Gabriel wollte wenigstens noch den Winden gebieten, dass sie nicht gar zu grob durch die Ritzen piffen, und die Wolken am Himmel sollten nicht gleich wieder in Rührung zerfliessen und das Kind mit ihren Tränen überschütten, und was das Licht in der Laterne betraf, so musste man ihm noch einmal einschärfen, nur bescheiden zu leuchten und nicht etwa zu blenden und zu glänzen wie der Weihnachtsstern. Der Erzengel Gabriel stöberte auch alles kleine Getier aus dem Stall, die Ameisen und Spinnen und die Mäuse, es war nicht auszudenken, was geschehen konnte, wenn sich die Mutter Maria vielleicht vorzeitig über eine Maus entsetzte! Nur Esel und Ochs durften bleiben, der Esel, weil man ihn später ohnehin für die Flucht nach Ägypten zur Hand haben musste, und der Ochs, weil er so riesengross und faul war, dass ihn alle Heerscharen des Himmels nicht hätten von der Stelle bringen können. Zuletzt verteilte Gabriel noch eine Schar Engeln im Stall herum auf den Dachsparren, es waren solche von der kleinsten Art, die fast nur aus Kopf und Flü-

geln bestehen. Sie sollten ja auch bloss still sitzen und achthaben und sogleich Bescheid geben, wenn dem Kinde in seiner nackten Armut etwas Böses drohte. Noch ein Blick in die Runde, dann hob der Mächtige seine Schwingen und rauschte davon. Gut so. Aber nicht ganz gut, denn es sass noch ein Floh auf dem Boden der Krippe in der Streu und schlief. Dieses winzige Scheusal war dem Engel Gabriel entgangen, versteht sich, wann hatte auch ein Erzengel je mit Flöhen zu tun! Als nun das Wunder geschehen war, und das Kind lag leibhaftig auf dem Stroh, so voller Liebreiz und so rührend arm, da hielten es die Engel unterm Dach nicht mehr aus vor Entzücken, sie umschwirrten die Krippe wie ein Flugtauben. Etliche fächelten dem Knaben balsamische Düfte zu und die anderen zapften und zogen das Stroh zurecht, damit ihn ja kein Hälmechen drücken oder zwicken möchte. Bei diesem Geraschel erwachte aber der Floh in der Streu. Es wurde ihm gleich himmelangst, weil er dachte, es sei jemand hinter ihm her, wie gewöhnlich. Er fuhr in der Krippe herum und versuchte alle seine Künste und schliesslich, in der äussersten Not, schlüpfte er dem göttlichen Kinde ins Ohr. «Vergib mir!», flüsterte der atemlose Floh, «aber ich kann nicht anders, sie bringen mich um, wenn sie mich erwischen. Ich verschwinde gleich wieder, göttliche Gnade, lass mich nur sehen, wie!» Er äugte also umher und hatte auch gleich seinen Plan. «Höre zu», sagte er, «wenn ich alle Kraft zusammennehme und wenn du still hältst, dann könnte ich vielleicht die Glatze des Heiligen Josef erreichen, und von dort weg kriege ich das Fensterkreuz und die Tür ...» «Spring nur!» sagte das Jesuskind unhörbar, «ich halte stille!» Und da sprang der Floh. Aber es liess sich nicht vermeiden, dass er das Kind ein wenig kitzelte, als er sich zurechtrückte und die Beine unter den Bauch zog. In diesem Augenblick rüttelte die Mutter Gottes ihren Gemahl aus dem Schlaf. «Ach, sieh doch!» sagte Maria selig, «es lächelt schon!»

MARKUS WAGNER

## Unterrichtsleiter gewählt

Der Kirchenrat der reformierten Baselpolizei Kirche hat Roland Dobler einstimmig zum neuen Leiter der Fachstelle für Unterricht gewählt. Er tritt seine Stelle in Basel am 1. Juli 2013 an. Roland Dobler ist 54-jährig, verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Töchtern

und wohnt in Anwil. Er ist Sekundarlehrer und hat im zweiten Ausbildungsgang an der Theologischen Fakultät der Universität Basel studiert. 1994 wurde er zum Pfarrer ordiniert. In Luzern schloss er mit dem Master of Arts in Religionslehre Sek II ab.



Werner Bütler taufte die neue CD in den Händen von «Chris von Rohr». FOTOS U. FLURI

## CD-Taufe zum Geburtstag

Fortsetzung von Seite 1.

Es waren indes die Musiker selber, die auf diesem «Mondflug» nur das Beste servierten – das Filet eben. Weit weg von einem musikalischen Einheitsbrei wurde einmal mehr ein Programm als Feuerwerk gezündet, das dem berühmten Flug zum Mond tatsächlich sehr nahe kam. Das Charisma dieser sieben Bühnenkünstler hat an diesem gelungenen Abend wirklich alles zugelassen, nur

kein ruhiges Sitzenbleiben auf den Stühlen. Dazu beigetragen hat sicher auch Hansi Rudin. Der Bandleader der Steppin Stompers mischte nämlich als Jubiläumsgast das Programm mit seinen virtuoseren Klarinetten- und Piccolo-Parts ganz zünftig auf. Herzlich sodann zum Konzertabschluss der Glückwunsch von «Hansi», dem Grand Old Man der Liestaler Musikszene an seine Freunde: «Macht weiter so!»

ULRICH FLURI

ObZ  
Oberbaselbieter Zeitung

## Impressum

Oberbaselbieter Zeitung mit den Titeln «Gelterkinder Anzeiger» und «Waldenburger Anzeiger». ISSN 1661-6502

Amtliches Publikationsorgan des Kantons Basel-Landschaft

Auflage: 52 814 Exemplare (WEMF-beglaubigt)  
Erscheint wöchentlich jeweils donnerstags  
Abonnement Fr. 58.– jährlich, Fr. 31.– halbjährlich

Herausgeberin Dietschi AG

Gesamtleitung Thomas Müller

Verlagsleitung Urs Eggenschwiler

Sekretariat Brigitte Reinhard

Redaktion Marc Schaffner, marc.schaffner@dietschi.ch  
Telefon 061 965 97 68 (Baselland)  
Beatrix Mory, beatrix.mory@dietschi.ch  
Telefon 061 965 97 32 (Liestal, Gelterkinden)  
Brigitte Reinhard, redaktion@dietschi.ch  
Telefon 061 965 97 63 (Waldenburg)

Adresse/Sekretariat Oberbaselbieter Zeitung, Postfach,  
4437 Waldenburg  
Brigitte Reinhard, redaktion@dietschi.ch  
Telefon 061 965 97 63

Druck

Dietschi AG

Ziegelwäldstrasse 60, 4601 Olten

Inseratenverkauf

TrisCom-Media AG

Postfach, Bündtenstrasse 10

4410 Liestal

Telefon 061 926 93 33

Fax 061 926 93 30

verkauf@trisc.com.ch

Inseratenschluss:

Montag, 10 Uhr

Todesanzeigen: Dienstag, 10 Uhr

Redaktionsschluss:

Montag, 10 Uhr